

aufgeführt, der bis dahin letzte vom November 1974. Aus Niedersachsen konnte Zang (in Zang et al. 1998) nur einen zweifelsfrei dokumentierten Mauerläufer aufflisten: Um 1844 wurde einer im Gymnasialgebäude von Osnabrück gefangen und getötet. Der Balg befindet sich im Osnabrücker Naturkundemuseum. Selbst auf der Liste der Vögel von Helgoland findet sich ein Mauerläufer: Am 18. Mai 1974 überflog einer die Landungsbrücke (Dierschke et al. 2011). Der berühmteste Mauerläufer bei unseren niederländischen Nachbarn wurde am 13. November 1989 über dem Haupteingang der Freien Universität in Amsterdam entdeckt, wo er sich bis zum 11. April 1990 aufhielt. Sicherlich derselbe Vogel kehrte dann im folgenden Winter wieder an denselben Ort zurück und blieb vom 27. November 1990 bis zum 5. April 1991 (van den Berg & Bosman 1999). Der zweite Mauerläufer in den Niederlanden überwinterte 2010/11 und 2011/12 am Sint Pietersberg bei Maastricht/Limburg (www.dutchavifauna.nl).

Im gerade abgelaufenen Winter 2016/17 hat wieder ein Mauerläufer zahlreiche Birder aus Nordrhein-Westfalen und anderswo begeistert. Wo ist das wohl gewesen? Natürlich in den alten Steinbrüchen bei Bonn-Oberkassel, dem Hotspot in NRW für diesen grau-roten eindrucksvollen Schmetterlingsflieger!

Dank

Mein Dank geht an Stefanie Rick vom Museum Koenig in Bonn, die den Oberkasseler Mauerläufer in der Sammlung aufgespürt hat, und an Kathrin Schidelko und Darius Stiels für die hervorragenden Fotos.

Literatur

- Dierschke, J., V. Dierschke, K. Hüppop, O. Hüppop & K. F. Jachmann (2011): Die Vogelwelt der Insel Helgoland. Helgoland.
- Goethe, F. (1948): Vogelwelt und Vogelleben im Teutoburgerwald-Gebiet. Detmold-Hiddesen.
- Goethe, F. (1951): Vogelkundlicher Bericht aus dem Teutoburger-Wald-Gebiet 1947-1950. Mitteilungen aus der lippischen Geschichte und Landeskunde 20: 199-217.
- Gottmann, A. (2010): Überwinterung eines Mauerläufers (*Tichodroma muraria*) am Diemelsee. Vogelkundliche Hefte Edertal 36: 98-99.
- Kramer, H. (1968): Zum Einflug des Mauerläufers (*Tichodroma muraria*) in Gebiete außerhalb seines Brutareals. Ornithol. Mitt. 20: 181-186.
- le Roi, O. & H. Geyr von Schweppenburg (1912): Beiträge zur Ornithologie der Rheinprovinz. Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens 69: 1-150.
- Mildenberger, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes. Bd. II, Papageien – Rabenvögel (*Psittaculidae* - *Corvidae*). Beitr. Avifauna Rheinland Heft 19-21. Düsseldorf.
- Neubaur, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Decheniana 110: 1-278.
- Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster 31, Heft 3: 1-480.
- Sonnenburg, H. & E. Möller (2004): Ein neuer Nachweis des Mauerläufers *Tichodroma muraria* in Westfalen. Charadrius 40: 191-194.
- van den Berg, A.B. & C.A.W. Bosman (1999): Rare birds of the Netherlands. GMB Uitgeverij, Haarlem & Stichting Uitgeverij van de KNNV, Utrecht.
- Zang, H. & H. Heckenroth (Hrsg.) (1998): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Bartmeisen bis Würger. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Sonderreihe B Heft 2.10. Hannover.

VOGEL DES MONATS: MAI 2017

Die Zwergadler *Aquila pennata* von Nordrhein-Westfalen

Eckhard Möller

✉ Stiftskamp 57, D-32049 Herford; eckhard.moeller@teleos-web.de

Es war am 29. Mai 1977, als an einer Müllkippe bei Anröchte-Klieve (Kreis Soest) vier Greifvögel nach Nahrung suchten. Drei davon waren ganz klar Rotmilane (*Milvus milvus*), der vierte dagegen recht dunkel, etwa bussardgroß und hatte einen relativ langen rötlichbraunen Schwanz. Auf der Oberseite

der Flügel zeigte er eine diagonale Aufhellung, die inneren Handschwingen waren leicht transparent. Auf den Fotos sah man später deutlich sechs Handschwingen, wodurch die waagrecht gehaltenen Flügel gefingert aussahen (Vierhaus 1981). Es war der erste Zwergadler für Nordrhein-Westfalen

(NRW), den Henning Vierhaus entdeckt hatte und den dann noch weitere Beobachter aus der Region beobachten konnten, und zwar einer der sogenannten dunklen Morphe.

Es dauerte immerhin 15 Jahre, bis der zweite Zwergadler in unserem Bundesland gesehen wurde: Am 12. Mai 1992 in den Ahsewiesen zwischen Nateln und Berwicke (Kreis Soest), einer der hellen Morphe (Wolfgang Pott).

Die weiteren anerkannten Nachweise:

31. Juli bis 5. September 1995 Rekultivierungsgebiet Aldenhoven bei Eschweiler (Städteregion Aachen), adult, helle Morphe, Video, Fotos (Romulo Aramayo-Schenk, Volker Lipka, Gaby Wilms, Peter Dahmen, Karl Gluth, Joachim Krantz, Michael Kuhn, Wolfgang Stickel; Abb. 1).

18. Juli 1997 Ruhrstausee Kemnade (Ennepe-Ruhr-Kreis/Bochum), helle Morphe, mindestens 2. Kalenderjahr (Axel Müller, Jörg Kretzschmar, Thomas Stanco).

17. Juli 1999 Soest, helle Morphe (Axel Müller).

8. September 2001 Hagen-Brechtfeld, helle Morphe, nach WSW durchziehend (Christoph Schönberger).

29. April 2007 Euskirchen-Dom-Esch (Kreis Euskirchen), adult, helle Morphe (Asmus Schröter).

20. Mai 2007 Rieselfelder Münster, helle Morphe, Fotos (Jan Heckmann, Hendrik Weindorf, Holger Lauruschkus, Rolf Steinbrink, Markus Althaus).

21. Juni 2008 NSG Versunken Bokelt (Kreis Borken), helle Morphe, Fotos (Jörg Kremer, Werner Bösing, Gerhard Tripp).

9. September 2009 Wegberg-Klinkum (Kreis Heinsberg), helle Morphe (Martin Temme).

2.6.2011 Rieselfelder Münster, helle Morphe (Michael Pieper).

Mit nur 11 anerkannten Nachweisen zählen die doch recht großen Zwergadler ganz offensichtlich zu den in NRW sehr seltenen Vogelarten. Erstaunlich ist, dass es erst seit 1977 Beobachtungen gibt und dass in mindestens 150 Jahren vorher mit gnadenloser Greifvogelverfolgung und trotz „Schießer-Ornithologen“ kein einziger Zwergadler in NRW getötet worden ist.

Die Situation im benachbarten Rheinland-Pfalz ist offenbar sehr ähnlich: Der erste Zwergadler wurde hier am 28. Mai 1970 nachgewiesen, danach folgten drei weitere in 2000, 2005 und 2013; erstaunlicherweise waren drei der vier Vögel Individuen der dunklen Morphe (Dietzen in Dietzen et al. 2016).

In den Niederlanden im Westen wurde der erste Zwergadler noch deutlich später beobachtet, nämlich am 30. Mai 1992. Danach folgten bis heute 25 weitere zwischen dem 24. April und dem 14. Oktober (www.dutchavifauna.nl).

Auffällig an den NRW-Nachweisen ist, dass nur ein einziger der elf ein Individuum der dunklen Morphe war. Das kann natürlich nicht die tatsächlichen Verhältnisse der beiden bei Zwergadlern auftretenden Gefiederfärbungen in unserem Bundesland widerspiegeln. Im nahen Frankreich zum Beispiel bilden Vögel der dunklen Morphe im Südwesten rund 30 % der Population, im Nordosten sogar etwa die Hälfte (Dietzen in Dietzen et al. 2016). Im gesamten Westeuropa sollen es rund 20 % Dunkle sein, im Osten dagegen rund 40 % (DSK 2010). Zu erwarten ist danach auch in Nordrhein-Westfalen ein deutlicher höherer Anteil von Vögeln der dunklen Morphe. Der Grund für die äußerst geringe Zahl anerkannter dunkler Zwergadler dürften Bestimmungsschwierigkeiten und eine offenbar rigide Beurteilungspraxis der nationalen Seltenheitenkommissionen sein. Die Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK 2012, 2013, 2014, 2015) etwa hat deutschlandweit in ihren bisher vorliegenden vier Jahresberichten 12 helle und nur 4 dunkle Zwergadler anerkannt. Abgelehnt wurden dagegen



Abb. 1: Der Zwergadler von Aldenhoven am 19. August 1995 (oben mit Mäusebussard rechts). – *Booted Eagle*.

© Heribert Schwarthoff

nur 2 helle und 9 dunkle Zwergadler (vier Daten ohne Angabe einer Morphe). Zwergadler der dunklen Morphe haben offenbar nur dann eine Chance auf Anerkennung, wenn aussagekräftige Fotos vorgelegt werden können oder wenn eine Beschreibung detailliert und umfassend ist und die wichtigen Unterscheidungsmerkmale zu anderen Greifvogelarten enthält. Die beiden Arten, mit denen dunkle Zwergadler bei uns am ehesten verwechselt werden könnten, sind Schwarzmilane (*Milvus migrans*) und dunkle Rohrweihen (*Circus aeruginosus*; Forsman 2016).

Es muss auch in Nordrhein-Westfalen ab und an dunkle Zwergadler geben! Es war im Zeitalter digitaler Techniken noch nie so einfach sie zu fotografieren – egal wie schlecht die Bilder sind. Am Monitor lassen sich viele wichtige Details erkennen.

Literatur

DAK [Deutsche Avifaunistische Kommission] (2012): Seltene Vogelarten in Deutschland 2010. Seltene Vögel in Deutschland 2010: 10-49.

DAK [Deutsche Avifaunistische Kommission] (2013): Seltene Vogelarten in Deutschland 2011/12. Seltene Vögel in Deutschland 2011/12: 2-47.

DAK [Deutsche Avifaunistische Kommission] (2014): Seltene Vogelarten in Deutschland 2013. Seltene Vögel in Deutschland 2013: 2-39.

DAK [Deutsche Avifaunistische Kommission] (2015): Seltene Vogelarten in Deutschland 2014. Seltene Vögel in Deutschland 2014: 2-36.

DSK [Deutsche Seltenheitenkommission] (2010): Seltene Vogelarten in Deutschland 2009 (mit Nachträgen 2001-2008). *Limicola* 24: 233-286.

Dietzen, C. et al. (2016): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Bd. 3: Greifvögel bis Spechtvögel. Landau.

Forsman, D. (2016): Flight identification of Raptors of Europe, North Africa and the Middle East. Helm Identification Guides, Bloomsbury Publishing Plc., London.

Gries, B., H. Hötter, G. Knoblauch, J. Peitzmeier, H.-O. Rehage & C. Sudfeldt (1979): Anhang zu Avifauna von Westfalen. Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde zu Münster Westfalen 41, Heft 3/4: 479-576.

Vierhaus, H. (1981): Ein Zwergadler (*Hieraaetus pennatus*) in Westfalen. *Charadrius* 17: 38-39.

VOGEL DES MONATS: JUNI 2017

Die Brandseeschwalben *Sterna sandvicensis* von Nordrhein-Westfalen

Eckhard Möller

✉ Stiftskamp 57, D-32049 Herford; eckhard.moeller@teleos-web.de

Es war am 27. Juli 1994, als Armin Deutsch gegen Abend in den Rieselfeldern in Münster unterwegs war. Plötzlich hörte er eine Seeschwalbe deutlich und durchdringend zweisilbig rufen, es klang wie „kirrr-eck“. Der Sound erinnerte etwas an Rebhuhn-Rufe (*Perdix perdix*). Zuerst war der Vogel nicht zu sehen, weil Brennesseln die Sicht versperrten. Kurze Zeit später war der Vogel zu sehen: Die Seeschwalbe wirkte groß und völlig weiß und kurzschwänzig. Die einzige andere Farbe an ihr war eine flache schwarze Kopfplatte. Wegen der Distanz war am Schnabel nichts an Details zu erkennen. Ihre Größe war etwa ähnlich einer Lachmöwe. Der Flug war gleichmäßig rudern und nicht so schwebend/hüpfend, wie ihn die Fluss- und Küstenseeschwalben (*Sterna hirundo*, *St. paradisaea*) machen. Sie flog dann in einem großen Bogen Richtung Ost ab. Unabhängig davon hatte zur selben Zeit von einem

anderen Standort aus Kristian Mantel denselben Vogel gehört, aber nicht zu Gesicht bekommen. Es war die zweite Brandseeschwalbe für Münster im 20. Jahrhundert.

Aus Nordrhein-Westfalen liegen die folgenden Nachweise vor:

19. Jahrhundert: zweimal auf der Ems im Münsterlande erlegt, zuletzt 1860 (Rade & Landois 1886, Peitzmeier 1969).

19. Jahrhundert: 2 adulte (eine am Bohlweg in Münster, eine auf der Loddenheide) tot gefunden, an Präparator Koch (Wemer 1906), sehr wahrscheinlich in verschiedenen Jahren.

1891 Münsterland geschossen, Balg Landesmuseum Münster (le Roi 1906).

1893 Ohligser Teiche, Solingen, geschossen (Becher, Balg von le Roi gesehen; le Roi 1906).